

INHALTSVERZEICHNIS

Uebersicht über die allgemeinen Vorarbeiten	1
I. TEIL: DIE E-LAUTE	4
Einführung in die Probleme der e-Laut-Schreibung	4
Die Bezeichnung der e-Laute im ganzen Textproben-Modell	10
Vorbemerkungen zur Materialsammlung und -sichtung	10
Die Voraussetzungen	12
A) Die lautgeographische Gliederung der deutschen Schweiz durch die heutigen Lautungen der verschiedenen historischen e-Laute in verschiedener Position	12
Die Häufigkeits-Rangliste	12
1) Die vier häufigsten Fälle (vgl. Karte 2)	13
2) Der Primärumlaut vor r und vor l (+Konsonant)	14
3) Der Primär- und der Sekundärumlaut vor Nasalverbindungen	15
4) Der Umlaut von mhd. â	15
B) Die e-Qualitäten-Systeme der Belegorte vor ihrem historischen Hintergrund (Tabelle 1)	16
I) Vorbemerkungen	16
1) Die Auswertung historisch unechter, unklarer oder unsicherer e-Wörter	16
2) Die Berücksichtigung gewichtigerer sekundärer Entwicklungen in den Prozentanteil-Berechnungen der drei Hauptqualitäten	18
II) Die e-Qualitäten-Systeme	19
1) Die räumlich-relative Verteilung	19
2) Die absolute, innere Einteilung	20
a) Hundertprozentige Zweiersysteme	21
b) Beschränkte Dreiersysteme	21
c) Voll ausgeprägte Dreiersysteme	22
Die Schreibungen	24

C) Die e-Zeichen-Systeme der 47 Textproben	24
I) Ueberblick über die Schreibweisen in ihrer Regelmässigkeit (Tabelle 2)	24
1) Die Drei-Zeichen-Schreiber	24
2) Die Zwei-Zeichen-Schreiber auf einer lautlich dreiwertigen Basis	24
a) Das Zeichen für den mittleren Laut	25
b) Indirekte Differenzierungen	25
3) Die Zwei-Zeichen-Schreiber auf einer lautlich zweiwertigen Basis	26
4) Die Zeichensetzung für besondere Werte	27
a) Die nur historisch, nicht aber qualitativ besonderen e-Laute	27
b) Die historisch und qualitativ besonderen e-Laute	27
II) Die örtlichen, regionalen und überregionalen Uneinheitlichkeiten in der Schreibweise (Tabelle 2)	28
1) Die örtlichen Inkonssequenzen	28
a) Die Zahl ihres Vorkommens	28
b) Die Erklärung der örtlichen Inkonssequenzen	29
- Die Verteilung der Fehlschreibungen auf die verschiedenen historischen e-Laute	29
- Eine Gegenüberstellung der mundartlichen Schreibnotwendigkeiten und der schriftsprachlichen Schreibgewohnheiten: in Worten	31
- in Zahlen	33
2) Die einzige regionale Uneinheitlichkeit	34
3) Die überregionalen Uneinheitlichkeiten	35
III) Die Entwicklung der Schreibweisen im Laufe der Zeit	37
1) Vorbemerkungen zur Tabelle (3)	37
2) Die Entwicklung bei ein und demselben Schriftsteller	38
3) Die Entwicklung im Gesamttrahmen	39
a) Die einzelnen historischen Fälle	39
b) Die Gesamtergebnisse	40
D) Phonographische Einzelheiten aus den 47 Textproben	41
I) hăt(t) : het(t), eine syntaktisch-funktionell bedeutsame Opposition Sekundärlaut : Primärlaut (Karte 3, Tabelle 4)	41

III

1) Die Voraussetzungen	41
2) Der praktische Befund	42
3) Ein Exkurs über Hilarius	43
II) Unregelmässigkeiten in der Schreibung, hinter denen sich Sonderlautungen vermuten lassen	44
1) Beispielgruppen	44
a) Komparative und Superlative	44
b) 'der' und 'wer'	46
c) gäng, geng, ging	46
d) Umlaut von mhd. â	47
e) Hemli, hemd-	47
f) 'gegen' und 'begegnen'	47
2) Einzelfälle (nach den Dichtern gruppiert)	47
III) Stufen der Abhängigkeit vom nhd. Schriftbild: die Unregelmässigkeiten nach ihrer Stellung bei den einzelnen Dichtern	50
1) Die Mundartschreibung als umfassender genauer Abklatsch der nhd. Schriftverhältnisse	51
2) Die Mundartschreibung als teilweiser genauer Abklatsch der nhd. Schriftverhältnisse	53
3) Die Mundartschreibung als weitgehender oder teilweiser unscharfer Abklatsch der nhd. Schriftverhältnisse	54
4) Die Mundartschreibung in abklingender Auseinandersetzung mit den nhd. Schriftverhältnissen	57
5) Ein Sonderfall: P. J. Ruppens Sagenstücke in Saaser Mundart	58
II. TEIL: DIE DIPHTHONGE	60
Einführung in die Probleme der Diphthongschreibung am Beispiel der ei-Diphthonge	60
a) Allgemeines: e-, ä- und a-Diphthonge, die nhd. Orthographie, alte und junge Diphthonge	60
b) Sekundäre Entwicklungen: Sekundäre Diphthonge; die mittelbernerische Monophthongierung	63
Die Schreibung der ei-Diphthonge im ganzen Textproben-Modell	66

A) Die alten ei-Diphthonge	66
I) Die gesamtschweizerischen Voraussetzungen	66
II) Die Schreibungen	67
1) Die Schreibung der e-Diphthonge	68
a) Die e-Diphthonge mit geschlossenem /e̝/ als erstem Element	68
b) Die e-Diphthonge mit mittlerem /e̞/ als erstem Element	70
c) Die monophthongierten e-Diphthonge	73
2) Die Schreibung der ä-Diphthonge	75
a) Die sicheren ä-Diphthonge /ey̝ ay̝ ay̝/	75
b) Der unsichere Diphthong des alten Bieldeutsch	78
c) Die monophthongierten ä-Diphthonge	80
3) Die Schreibung der a-Diphthonge	81
a) Die erhaltenen a-Diphthonge	81
b) Die monophthongierten a-Diphthonge	82
B) Die jungen ei-Diphthonge und ihr Verhältnis zu den alten	88
I) Die gesamtschweizerischen Voraussetzungen	83
1) Die Voraussetzungen beim jungen Diphthong	83
2) Das Verhältnis alter Diphthong : junger Diphthong (a-c)	84
II) Die Schreibungen	86
1) Die Schreibungen für den jungen Diphthong	86
2) Das Verhältnis von altem und jungem Diphthong in der Schreibung	86
a) Die Schreibung in den Gebieten mit deutlichem Nicht-Zusammenfall	87
b) Die Schreibung an den Orten mit annäherndem Zusammenfall	88
c) Die Schreibung in den Gebieten mit vollständigem Zusammenfall	88
Die Schreibung der au-Diphthonge im ganzen Textproben-Modell	90
A) Die alten au-Diphthonge	90
I) Die gesamtschweizerischen Voraussetzungen	90
II) Die Schreibungen	91

1) Die Schreibung der o-Diphthonge	92
a) Die o-Diphthonge mit geschlossenem, ev. neutralem /ɔ o/ als erstem Element	92
b) Die entsprechenden monophthongierten o-Diphthonge	93
c) Die o-Diphthonge mit ev. geschlossenem /ɔ ɔ̃/, meist aber offenem /o/ als erstem Element	94
d) Die entsprechenden monophthongierten o-Diphthonge	95
2) Die Schreibung der ö-Diphthonge	95
3) Die Schreibung der ä-Diphthonge	96
4) Die Schreibung der a-Diphthonge	98
B) Die jungen au-Diphthonge und ihr Verhältnis zu den alten	99
I) Die gesamtschweizerischen Voraussetzungen	99
1) Die Voraussetzungen beim jungen Diphthong	99
2) Das Verhältnis alter Diphthong : junger Diphthong (a-c)	99
II) Die Schreibungen	101
1) Die Schreibungen für den jungen Diphthong	101
2) Das Verhältnis von altem und jungem Diphthong in der Schreibung	101
a) Die Schreibung in den Gebieten mit deutlichem Nicht-Zusammenfall	102
b) Die Schreibung an den Orten mit annäherndem Zusammenfall	102
c) Die Schreibung in den Gebieten mit vollständigem Zusammenfall	103
Die Schreibung der eu-Diphthonge im ganzen Textproben-Modell	104
A) Die alten eu-Diphthonge	104
I) Die gesamtschweizerischen Voraussetzungen	104
II) Die Schreibungen	105
1) Die Schreibung der ö-Diphthonge	106
a) Die erhaltenen ö-Diphthonge	106
b) Die monophthongierten ö-Diphthonge	111
2) Die Schreibung der e-Diphthonge	112
3) Die Schreibung der ä- und a-Diphthonge	112

VI

a) Die ä- und a-Diphthonge mit ü als zweitem Element	112
b) Die ä- und a-Diphthonge mit i (= entrundetem ü) als zweitem Element	113
B) Die jungen eu-Diphthonge und ihr Verhältnis zu den alten	114
I) Die gesamtschweizerischen Voraussetzungen	114
1) Die Voraussetzungen beim jungen Diphthong	114
2) Das Verhältnis alter Diphthong : junger Diphthong (a-c)	115
II) Die Schreibungen	117
1) Die Schreibungen für den jungen Diphthong	117
2) Das Verhältnis von altem und jungem Diphthong in der Schreibung	118
a) Die Schreibung in den Gebieten mit deutlichem Nicht-Zusammenfall	118
b) Die Schreibung an den Orten mit annäherndem Zusammenfall	118
c) Die Schreibung in den Gebieten mit vollständigem Zusammenfall	119
III. TEIL: DIE VOKALLÄNGEN	120
Einführung in die Probleme der Vokallängen-Bezeichnung	120
a) Die Bezeichnung der erhaltenen alten Langvokale	120
b) Die Bezeichnung der jungen, sekundären Längen	123
c) Die Bezeichnung der sekundär gekürzten alten Langvokale	125
d) Vom Sinn oder Unsinn der Vokallängen-Bezeichnung	127
Die Bezeichnung der Vokallängen im ganzen Textproben-Modell	130
Vorbemerkungen zum Material	130
Die Bezeichnung der erhaltenen alten Langvokale	131
A) Die Bezeichnung der qualitativ unveränderten alten Langvokale	132
I) Die Längenbezeichnung nach den einzelnen Qualitäten (Längsschnitte durch Tabelle 8)	132
1) Die Längenbezeichnung mit dem Grundzeichen i bzw. y	132
2) Die Längenbezeichnung mit dem Grundzeichen ü	133

3) Die Längenbezeichnung mit dem Grundzeichen u	134
4) Die Längenbezeichnung mit dem Grundzeichen e	135
5) Die Längenbezeichnung mit dem Grundzeichen ä	137
6) Die Längenbezeichnung mit dem Grundzeichen ö	139
7) Die Längenbezeichnung mit dem Grundzeichen o	140
8) Die Längenbezeichnung mit dem Grundzeichen a	141
II) Die Längenbezeichnung nach Gruppen gleicher Bezeichnungsart im gesamten Vokalsystem (Querschnitte durch Tabelle 8)	143
1) Die Textgruppe der Bezeichnungsart i / ü (h) usw. / e, eh, ee usw.	145
2) Die Textgruppe der Bezeichnungsart y / ü (h) usw. / e, eh, ee usw.	146
3) Die Textgruppe der Bezeichnungsart y oder ii / üü neben ev. ü(h) nach nhd. Vorlage usw. / e, eh, ee usw.	148
4) Die Textgruppe der Bezeichnungsart y oder ii / üü neben ev. ü(h) nach nhd. Vorlage usw. / ee neben eh nach nhd. Vorlage usw.	150
5) Die Textgruppe der Bezeichnungsart y oder ii / üü usw. / ee usw.	152
B) Die Bezeichnung der qualitativ veränderten alten Langvokale	154
1) Die Fälle konsequent anderer Längenbezeichnung	155
2) Die Fälle teilweise anderer Längenbezeichnung	156
3) Fälle, in denen Befunde im Material der qualitativ veränderten alten Langvokale die Angaben bei den unveränderten ergänzen	158
4) Die Fälle analogischer Dehnungs-h	159
5) Die Sonderfälle, die eine leicht andersartige Lautung reflektieren	160
Die Bezeichnung der quantitativ sekundär veränderten alten Vokale	162
C) Die Längenbezeichnung bei Dehnung von alter Kürze in offener Silbe	162
I) Die Bezeichnung von in offener Silbe gedehnten ī, ū und ū im Vergleich mit derjenigen von altlangen ī, ū und ū (Tabelle 9)	162

VIII

1)	Die Verhältnisse bei $\bar{i}$	162
2)	Die Verhältnisse bei $\bar{u}$ und $\bar{u}$ und ihre Beziehung zu denen bei $\bar{i}$	164
II)	Die Bezeichnung von in offener Silbe gedehnten $\bar{e}$, $\bar{ä}$, $\bar{o}$, $\bar{ö}$ und $\bar{a}$ im Vergleich mit derjenigen der entsprechenden alten Längen	166
D) Die Quantitätsbezeichnung bei gekürzten alten Längen		167
1)	Ausgeprägte Arten und Orte sekundärer Vokalkürzung	167
2)	Die Ergebnisse der Quantitätsbezeichnung im allgemeinen	168
3)	Die Probleme der Quantitätsbezeichnung in einem besonderen Fall	169

ANHANG

Literaturverzeichnis	172
Verzeichnis der untersuchten Textproben	175
Register nach Textproben-Autoren	178
Karten und Tabellen	
Karte 1	Die Belegorte
Karte 2	Die Lautgeographie der vier häufigsten historischen e-Laute
Karte 3	$\text{hät(t)} : \text{het(t)}$
Karte 4	Voraussetzungen bei den alten ei-Diphthongen
Karte 5	alter ei-Diphthong : junger ei-Diphthong
Karte 6	Voraussetzungen bei den alten au-Diphthongen
Karte 7	alter au-Diphthong : junger au-Diphthong
Karte 8	Voraussetzungen bei den alten eu-Diphthongen
Karte 9	alter eu-Diphthong : junger eu-Diphthong
Tabelle 1	Die e-Qualitäten-Systeme vor ihrem historischen Hintergrund
Tabelle 2	Ueberblick über die Schreibweisen in ihrer Regelmässigkeit
Tabelle 3	Die Entwicklung der Schreibweisen im Laufe der Zeit
Tabelle 4	$\text{hät(t)} : \text{het(t)}$
Tabelle 5	Die Schreibung der alten und jungen ei-Diphthonge

Tabelle 6	Die Schreibung der alten und jungen au-Diphthonge
Tabelle 7	Die Schreibung der alten und jungen eu-Diphthonge
Tabelle 8	Die Bezeichnung der erhaltenen alten Langvokale
Tabelle 9	Die Längenbezeichnung bei altem Langvokal im Vergleich mit derjenigen bei Dehnung von alter Kürze i. o. Silbe